

Hinterteil seines Schiffes, schloß nur wenige Stunden, zeichnete jede Beobachtung auf und wußte die Ordnung und den Gehorsam wieder herzustellen. Als aber der Steuermann der ängstlichen Mannschaft verkündete, daß man nach dem Tagebuche des Admirals 578 Meilen zurückgelegt habe, und als die Sonne immer wieder aus dem küstenlosen Ocean emporstieg, nachdem es schon 5 manchen Abend geschienen, als ob man Land vor sich gesehen: da vermochte die Mannschaft ihren Ingrimm nicht länger zurückzudrängen und verlangte mit Ungestim die Rückkehr. Columbus blieb fest und bat, noch drei Tage zu warten.

Zum größten Glück erschienen jetzt deutliche, unzweifelhafte Zeichen von Land: frische Beeren, ein Rohr, ein kleines Brett, endlich auch ein künstlich 10 geschnitzter Stab. Das Senfblei erreichte den Boden, der Wind war unregelmäßig, und als am 12. Oktober 1492 der Morgen graute, stand die ganze Mannschaft in neugieriger Spannung auf dem Verdeck; ein schönes, ebenes Eiland entfaltete sich vor ihren Blicken, über und über mit dem üppigsten Grün und den herrlichsten Bäumen bedeckt. Aus den Wäldern kam eine große 15 Zahl von Menschen, ganz nackt, von kupferroter Hautfarbe, das Haar dick und schwarz in Locken auf den Nacken herabfallend. Voll Staunen sahen sie die weißen Männer sich der Küste nähern, erschrocken ergriffen sie die Flucht in die Wälder. Columbus, in reichen Scharlach gekleidet, mit dem königlichen Banner in der Hand, zog sein Schwert und nahm, nachdem er Gott auf den 20 Knieen mit Thränen gedankt, feierlich im Namen der spanischen Herrschaft Besitz von der Insel, der er den Namen San Salvador gab. Columbus lebte der festen Überzeugung, daß er eine von den östlichen Inseln Asiens erreicht habe und nicht mehr weit von Indien entfernt sei. Deshalb nannte er in seinen Berichten fortwährend die Eingeborenen Indianer, welcher Name später 25 auf alle Ureinwohner der neuen Welt überging. Keiner dachte damals daran, daß Columbus einen unbekanntem Erdteil aufgefunden habe.

## 75. Die Indianer der Prairien.

(S. Andree.)

Schon vor seiner Entdeckung war Amerika von verschiedenen Völker- 30 schaften bewohnt, die in seinen Ebenen und Wildnissen nach ihren Natursitten lebten. Von den Weißen sind sie aber mehr und mehr ihrer östlichen Wohnsitze beraubt und immer weiter und weiter nach Westen zurückgedrängt worden. Auch haben die Blattern und der Branntwein die einst zahlreichen Stämme 35 bedeutend vermindert und manche sogar ausgerottet. Noch mögen etwa gegen 300 000 Indianer im Gebiete der nordamerikanischen Freistaaten leben. Im Westen von Arkansas, im sogenannten Indianergebiete, haben sich viele als Ackerbauer angesiedelt, andere leben noch als Jägervölker in den Ebenen zwischen dem Mississippi und dem Felsengebirge. Hier durchstreifen sie die 40 Prairien und beschäftigen sich mit Jagd und Krieg. Sie haben einen kräftigen, gedrungenen Körperbau, auch ist die Ausbildung ihres Körpers durch Schwimmen, Laufen, Klettern, Springen bei ihnen die Hauptsache. Dazu werden sie an Schärfe der Sinne wohl von keiner andern Völkerschaft über- 45 troffen. Mit Falkenaugen wissen sie die Tierfährten und die Fußtritte ihrer Freunde von denen ihrer Feinde genau zu unterscheiden. Die meisten sind vortreffliche Reiter, und tollkühn erjagen sie sich in den Grasebenen ihr Haupt-